

Erfahrungsbericht Südkorea



부산대학교
PUSAN NATIONAL UNIVERSITY

FK09 Master Wirtschaftsingenieurwesen

Sommersemester 2019

1. Einleitung

Ich studiere Wirtschaftsingenieurwesen an der Fakultät 09 und entschied mein drittes Semester im Ausland an der Pusan National University (PNU) zu absolvieren. Da das Semester erst am 1. März beginnt, war es kein Problem alle Prüfungen des vergangenen Semesters in München zu schreiben und danach in Ruhe alles zu packen. Das Semester endete schon am 21. Juni, wodurch noch einige Zeit für Reisen nach dem Studium zur Verfügung stand. Der Wunsch nach einem Auslandssemester hegte ich schon längere Zeit. Die Wahl dieses in Südkorea zu absolvieren fiel letztendlich beim Durchschauen möglicher Partneruniversitäten der Hochschule in Asien. Südkorea ist bekannt für seine moderne Entwicklung vor allem in Sachen Industrie 4.0 und die gleichzeitige Pflege von althergebrachten Traditionen. Busan selbst punktet als Millionenstadt umgeben von Bergen und direkt am Meer gelegen, wodurch es eine gute Alternative zur Millionenmetropole Seoul bietet.

2. Vor dem Aufenthalt

Der allgemeine Bewerbungsprozess wird auf der Homepage der Hochschule München ausführlich beschrieben. Grundsätzlich sollte man ein Jahr vor Start anfangen sich mit dem Thema Auslandssemester zu beschäftigen. Da ich im dritten Semester mein Auslandssemester geplant hatte, hieß dies für mich direkt nach Beginn des ersten Mastersemesters an einer neuen Hochschule mich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Daher empfiehlt es sich, die Infoveranstaltungen des International Office wahrzunehmen, um einen Überblick der Partnerhochschulen und des Bewerbungsprozesses zu bekommen.

Nach erfolgreicher Bewerbung werden viele Informationen und Guidelines per Email von der PNU zugesandt. Allgemein ist diese Zeit geprägt von etlichen Deadlines für die Einreichung bestimmter Dokumente seitens der PNU, welche zwingend eingehalten werden sollten. Dennoch stellt die Kommunikation mit der PNU kein Problem dar. Nachfragen wurden immer ausführlich und freundlich beantwortet.

Für das Studium in Südkorea wird das Studentenvisum (D-2) benötigt. Dieses kann erst nach Erhalt des „Certificate of Admission“ beantragt werden, welches bei mir drei Monate vor Beginn des Semesters war. Ärgerlich ist an dieser Stelle, dass das Visum in Frankfurt beantragt werden muss. Dazu müssen alle benötigten Unterlagen persönlich eingereicht werden. Der Prozess dauerte lediglich 20 Minuten. Die Hin – und Rückreise dafür einen ganzen Tag.

Zwingend notwendig ist eine Auslandskrankenversicherung für das Auslandssemester. Ich selbst schloss die YoungTravel Versicherung der HanseMercur ab für 1,05€ pro Tag ab. Vorteile sind sicherlich die Onlinebeantragung in wenigen Minuten und die tagaktuelle Abrechnung. Da ich sie nie in Anspruch genommen habe, kann ich die Leistungen jedoch nicht bewerten.

Da der Einzug ins Wohnheim erst am 28. Februar möglich war entschied ich mich für eine zeitnahe Anreise. Ich buchte meinen Flug von München nach Seoul, da diese um einiges billiger waren als direkt nach Busan. Angekommen in Seoul buchte ich am Ticketschalter die Weiterfahrt mit dem Bus nach Busan (ca. 30€), welche nochmals 5 Stunden in Anspruch nahm. Dazu muss

aber gesagt werden, dass die Busse sehr komfortabel und mit WLAN ausgestattet sind, wodurch die Reise sehr angenehm war. Es ist möglich mit dem KTX die Strecke zurückzulegen (ca. 50€). Dies nimmt lediglich drei Stunden in Anspruch. Trotzdem muss hier beachtet werden, dass der KTX erst von der Seoul Station startet.

3. Während des Aufenthalts

3.1 Buddy-Programm & Clubs

Zu Beginn des Semesters findet eine Orientation statt, in welcher nochmals wichtige Informationen geteilt werden bezüglich Kurswahl, Alien Registration Card oder Student-ID Card und zudem Ansprechpartner ausgewiesen werden. Besonders den Buddy Service möchte ich an dieser Stelle ans Herz legen. Ein Buddy wird im Voraus zugewiesen und der Kontakt wird zunächst per Email schon vor der Anreise hergestellt. Mein Buddy half mir nicht nur bei der komplexen Kurswahl, sondern auch bei der Eröffnung eines Bankkontos, der Besorgung einer SIM-Karte oder bei alltäglichen Dingen, wie eines Friseurbesuchs. Darüber hinaus hat man dadurch seinen ersten koreanischen Freund gefunden, wodurch man einiges über die Kultur erfährt.

Zudem ist es möglich sich am Anfang des Semesters für Clubs einzutragen. Ich trat dem „Climbing-Club“ und dem „Taekwondo-Club“ bei. Im „Climbing-Club“ wurden jedes Wochenende Kletterspots in der Nähe besucht oder Wanderungen unternommen. Erfahrungen im Klettern hatte ich davor nicht, was jedoch kein Hindernis darstellte. Es wird Englisch gesprochen, sodass man nicht nur Tipps bekommt, sondern viele Eindrücke in den koreanischen Studentenalltag. Besonders zu empfehlen für jemand der gerne in eine neue Kultur eintaucht und zudem gern aus der Stadt in die Natur flüchtet. Busan hat in dieser Hinsicht einiges zu bieten. Ob klettern am Fels direkt am Meer oder einer Tour auf den Geumjeongsan, den höchsten Berg Busans.

Der „Taekwondo-Club“ findet Montag bis Donnerstag, abends von 6-7 Uhr statt. Jeden Tag teilzunehmen ist nicht zwingend. Vielmehr kann man sich herausuchen, wann es am besten passt. Auch hier ist keine Vorkenntnis notwendig. Da Taekwondo seinen Ursprung in Südkorea hat entschied ich mich für diesen Club. Ich war selbst überrascht wie viel man innerhalb kürzester Zeit lernen kann und wie viel Spaß es zudem bereitet. Hier ging man oft nach dem Training noch gemeinsam Essen oder Feiern.

Während meines Semesters waren diese beiden Clubs eine meiner besten Erfahrungen, da diese mir nicht nur ermöglichten neue Dinge auszuprobieren, sondern koreanische Freundschaften zu schließen und so viele kulturelle Dinge kennenzulernen.

3.2 Kurswahl

Die Kurswahl in der ersten Woche stellte sich noch komplexer heraus als erwartet. Da ich mein drittes Mastersemester im Ausland absolvierte, entschied ich mich dafür, lediglich zwei WPMs mir anrechnen zu lassen.

Die zuvor im Learning Plan ausgesuchten Kurse waren bei Ankunft in Korea leider nicht mehr verfügbar, sodass ich neue Kurse suchen musste.

Angesiedelt war ich im Department International & Area Studies. Obwohl es theoretisch möglich sein sollte, war es auch nach mehrmaligem Nachfragen und Abklappern verschiedener Departments nicht möglich, technische Kurse, die mich interessierten, aus anderen Departments zu belegen. Von anderen Internationals hörte ich wiederrum, dass es problemlos möglich war. Zum Schluss belegte ich die Kurse „International Market Research “ und „Law & Policy of Development, Resources, and Environment“ . Da ich mir lediglich zwei WPMs anrechnen lassen wollte, war das nach kurzer Rücksprache mit dem Prüfungskommissionsvorsitzende möglich. Dennoch stelle ich es mir schwierig vor, sich spezifische Fächer anrechnen zu lassen.

Obwohl es sich um Masterkurse handelte, wurde es diesem Niveau oftmals nicht gerecht. Zwar waren die Inhalte recht interessant, wurden jedoch zu meist nur oberflächlich behandelt. Die Kurse an sich waren geprägt von mehreren Prüfungsleistungen, wie Examen, Quiz und Projekte über das Semester, was zu einem hohen Aufwand führte, der jedoch durchaus zu bewältigen war. Besucht wurden die Kurse hauptsächlich von Internationals aus verschiedensten Ecken der Welt, was mir persönlich half meinen Horizont zu erweitern und die Vorlesungen interessanter gestaltete. Die Professoren waren sehr umgänglich und hilfsbereit. Am Ende hätte ich mir jedoch gewünscht, die genaue Benotung einzelner Prüfungsleistungen zu erfahren. So erfuhr ich lediglich zum Schluss, als ich mich nicht mehr in Korea aufhielt, die Gesamtnote.

3.3 Wohnheim

Nach Ankunft im Wohnheim bekommt man eine vorläufige Zutrittskarte, welche später durch die Student-ID Card ersetzt wird. Ich selbst wohnte in Woongbee Wohnheim, welches am oberen Ende des Campus liegt. Ein Vorteil ist mit ein bisschen Glück die Aussicht über den ganzen Campus und die Stadt. Ein Nachteil sicherlich der Weg bergauf, vor allem im Frühling wenn es wärmer wird. Einen Bettbezug wird zu Beginn gestellt. Kissen, Decken und sonstiges Equipment bekommt man im Untergeschoss des „NC-Departments “, welches man am „Main Gate “ des Campus findet.

Das Wohnheim ist modern und alles Nötige steht einem zur Verfügung. Es findet sich ein Convenience Store, sowie ein Fitnessstudio (ca. 70€ für Semesterabo) und ein Waschraum (ca. 80 ct). Das Essen in der Mensa ist meistens ganz gut essbar. Zum Frühstück wird westliches Frühstück (Toast mit Marmelade und Cornflakes) oder koreanisches Frühstück (Reis mit Fleisch und Gemüse) angeboten. Ich entschied mich lediglich für Mittagessen und Abendessen und besorgte mir mein Frühstück selber. Dafür gibt es im NC-Department Joghurt, Haferflocken, Nüsse und Obst, womit man ein erschwingliches und sättigendes Frühstück zubereiten kann. Zusätzlich ist man nicht an die Frühstückszeiten (von 7:00 – 8:00 Uhr westliches Frühstück und 8:00 – 9:00 Uhr koreanisches Frühstück) gebunden.

Gewöhnungsbedürftig vor allem für europäische Studierende sind sicherlich die umfassenden Regeln im Wohnheim. Alkohol ist auf dem Zimmer verboten, sowie Frauenbesuch allgemein im Wohnheim. Unaufgeräumte Zimmer und unfreundliches Benehmen gegenüber dem Küchenpersonal werden ebenso mit Penalty-Points geahndet, wie die verpasste Teilnahme am Orientation Test am Anfang des Semesters. Bei Erreichen von 10 Penalty-Points folgt der unverzügliche Auszug aus dem Wohnheim. Besonders ärgerlich ist die Schließzeit zwischen 1:00 Uhr und 5:00 Uhr morgens, in welcher man kein Zutritt zum Wohnheim hat ohne sich Penalty-

Points einzuhandeln. Ich denke jedoch, auch wenn es umfangreiche und gewöhnungsbedürftige Regeln sind, welche die Privatsphäre zum Teil einschränken, kann man sich damit arrangieren.

3.4 Organisatorisches

Zu Beginn des Semesters wird man aufgefordert ein koreanisches Bankkonto zu eröffnen, auf welches überschüssiges Geld der Wohnheimzahlung im Laufe des März überwiesen wird. Ich eröffnete mein Konto mit Hilfe meines Buddies bei der Hanna Bank, welche im NC-Department direkt am Unigelände liegt. Während des Semesters hob ich größere Geldbeträge mit meiner deutschen Kreditkarte ab und zahlte diese direkt auf mein Hanna Konto ein, sodass ich nahezu alle Bezahlungen unkompliziert mit meiner koreanischen Bankkarte bezahlen konnte. Wurde Bargeld benötigt konnte ich dieses an allen ATMs unkompliziert mit meiner koreanischen Bankkarte abheben. Zudem ist es möglich Online-Banking freizuschalten, sodass man all seine Transaktionen und den Kontostand im Überblick behält.

Eine koreanische Sim-Karte besorgte ich mir mit Hilfe meines Buddies im nahegelegenen KT-Store. Eine Prepaid-Karte kostet hier einmalig circa 5€ und kann pro Monat mit verschiedenen Tarifen aufgeladen werden. Der Prozess gestaltet sich als überdurchschnittlich aufwendig und erfordert jedes Mal einen Reisepass, was nicht störend aber ungewöhnlich war. Ich selbst entschied mich für 500MB Datenvolumen und 20 Freiminuten was vollkommen ausreichte, da an nahezu jeder Ecke ein WLAN Hotspot anzutreffen war.

Das öffentliche Verkehrsnetz in Busan ist sehr gut ausgebaut. Mit Bus und Metro gelangt man an jeden beliebigen Ort. Erleichtert wird dies mit dem Kauf einer T-Money Card, welche in jedem Convenience Store erhältlich ist und dort aufgeladen werden kann. Besitzer eines Kontos der Hanna Bank ist es möglich, mit ihre Bankkarte Fahrten zu zahlen. Der Gesamtbetrag wird dann einmal im Monat abgebucht. Für die Navigation eignet sich am besten die App „Kakao Maps “ und dazu ein geringer Betrag an mobilen Daten (500 MB völlig ausreichend). Vorteil der T-Money Card ist zusätzlich, dass sie überall in Korea nutzbar ist, inklusive Jeju Island.

3.5 Freizeitmöglichkeiten & Reisen

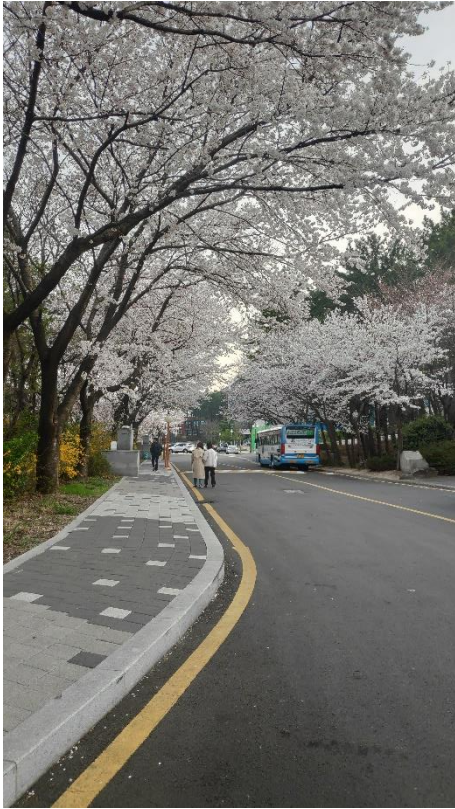
Busan bietet viele Möglichkeiten die Freizeit zu gestalten. Umgeben von Bergen können einige Wanderungen auf eigene Faust unternommen werden. Die höchste Erhebung stellt dabei der Geumjeongsan dar, der mit lediglich 801m gut erklimmbar ist. Darüber hinaus kann man einige Strände besuchen, die gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Die berühmtesten sind wohl Haeundae Beach und Gwangalli Beach mit der Gangwan Brücke. Im Gegensatz zur restlichen Stadt geht es hier eher touristisch zu, was einem direkt auffällt. Englisch wird außerhalb des Unigeländes kaum gesprochen. Schilder und Menüs beispielsweise sind in koreanisch gehalten. Dies stellt jedoch nicht direkt ein Problem dar, da die Koreaner sehr freundlich und hilfsbereit sind und man sich immer irgendwie verständigen kann. Zu empfehlen ist hier die App Papago, mit der man fix längere koreanische Sätze übersetzen kann.

Da Südkorea nicht besonders groß ist, bot sich während des Semesters die Möglichkeit an, Reisen innerhalb Koreas zu unternehmen. Ein verlängertes Wochenende in Seoul oder ein Ausflug zu den Salzfeldern und Teeplantagen im Südwesten des Landes. Mein persönliches

Highlight war eine Woche reisen auf Jeju Island. Die Urlaubsinsel ist sehr beliebt bei Koreanern und hat einiges an Natur zu bieten. Unter anderem der höchste Berg Koreas, der erloschene Vulkan Mt. Hallasan, welcher erklimmt werden kann. Als Geheimtipp empfiehlt es sich ein Zelt und Auto zu mieten (Internationaler Führerschein wird benötigt!) und so auf eigener Faust die Insel zu erkunden. Es gibt über die ganze Insel eine Vielzahl von Campingplätzen, die oftmals kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr benutzt werden können. Zusätzlich ist Couchsurfing verbreitet in Korea und bietet die Möglichkeit einen kulturellen Einblick zu bekommen und vor allem interessante Gespräche mit Einheimischen zu führen.

4. Fazit

Ein Auslandssemester in Südkorea würde ich jedem empfehlen, der nicht primär den Fokus darauf legt, möglichst viele Fächer im Ausland zu belegen, sondern gerne in eine neue Kultur eintauchen möchte, die sich sehr von der unseren unterscheidet. Auch wenn Koreaner sich zunächst schüchtern verhalten, tauen sie doch recht schnell auf und zeigen sich interessiert. Durch das relativ frühe Ende des Semesters bietet es sich an, nach dem Studium an, weitere Regionen wie Japan, Taiwan oder Südostasien zu bereisen, um festzustellen, wie facettenreich Asien sein kann. Am Ende möchte ich mich noch gerne beim International Office der Hochschule bedanken für den reibungslosen Ablauf des Auslandssemesters und die schnelle Antworten bei offenen Fragen!



Campus während Cherry Blossom



Aussicht Wohnheim



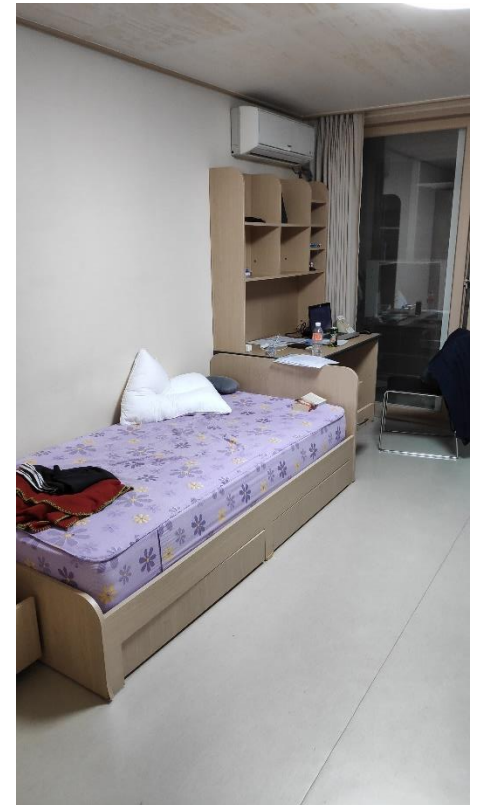
Haeundae Beach



Koreanisches Frühstück in der Mensa



Ausflug mit Kletterclub



Zimmer im Wohnheim